



# Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A. im Oberamtsbezirk 1 M 25 A. auswärts 1 M 45 A. Insetionspreis: die kleinspaltige Seite oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 42.

Welzheim, Donnerstag den 17. März 1892.

26. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Amts-Versammlung betr.

Nachdem auf Grund des Art. 76 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 die Wahlen der Mitglieder der Amtsversammlung stattgefunden haben und nachdem im Hinblick auf § 39 der Minist.-Verfügung vom 18. November 1891 die Zahl der Amtsdeputierten **vorläufig** festgestellt worden ist, wird die Amts-Versammlung

**am Donnerstag den 31. März d. Js.**  
**Vormittags präzis 9 Uhr**

auf hiesigem Rathause zusammentreten.

Betreten ist

Pfahlbronn	mit	3	Deputierten
Welzheim	"	3	"
Lorch	"	3	"
Blüderhausen	"	2	"
Groscheinbach	"	2	"
Rudersberg	"	2	"
Alfdorf	"	2	"
Wäschenbeuren	"	1	"
Kaisersbach	"	1	"
Waldhausen	"	1	"
Unterschlechtbach	"	1	"
Kirchenkirnberg	"	1	"

— 22

Nach Beschlussfassung über etwa eintretende Aenderungen in der Zusammensetzung der Amtsversammlung nach § 25 Minist.-Verf. vom 18. Novbr. 1891 ist die

### Tagesordnung

folgende:

- 1) verschiedene Wahlen, insbesondere:
  - a. des **Amtsversammlungsausschusses** } auf
  - b. eines Schriftführers } 3 Jahre,
  - c. des Vorsitzenden der Bezirksfarrenschabbehörde und seines Stellvertreters,
  - d. der Geldausleihe-Kommission der OberamtsSparkasse,
  - e. des sog. Siebener-Ausschusses,
  - f. des Verwaltungs-Ausschusses der Bezirkskrankenpflege-Versicherung für die Kalenderjahre 1892, 93 und 94,
  - g. der Oberamtswahlkommissions-Mitglieder, Regbl. 1882 S. 352,
  - h. eines Vertreters der bei der Gebäudebrand-Versicherungsanstalt versicherten Gebäude-Eigentümer,
  - i. des bürgerlichen Mitglieds der Oberer Erbschaftskommission endlich
  - k. Wahlen in Militärsachen, sodann Vorschläge für die Wahl der Bezirkschätzer bei der Gewerbe-Einschätzung;
- 2) Angelegenheiten der OberamtsSparkasse insbesondere Aenderung des § 3 Abs. 1 der Statuten,
- 3) Angelegenheiten der Bezirkskrankenpflege-Versicherung,
- 4) redaktionelle Feststellung des Dienstvertrags des Oberamtsbautechnikers,
- 5) Anlegung eines Prämissen-(Grund-)buchs für die Amtskorporation,

- 6) Belohnungs-Regulierung der Mitglieder der Oberamtsfarrenschau,
  - 7) Gesuch des Krankenpflege-Vereins Welzheim um Gewährung eines Beitrags aus der Amtskörperschaftskasse zur Belohnung der Krankenschwester, auch Erörterung des Krankenpflege-Instituts für den Bezirk,
  - 8) Förderung des Obstbaues im Bezirk mit Hilfe der Amtskorporation, sei es durch finanzielle Unterstützung der Gemeinden behufs Anstellung **geschulter** Gemeindebaumwärter, sei es auf andere Weise,
  - 9) ausgedehntere Verwendung der Bezirkswertzeichen,
  - 10) Publikation des Regierungserlasses vom 8. Sept. 1891 über Feststellung und Genehmigung des Schulden Tilgungsplans der Amtskorporation,
  - 11) **Beratung des Amtskörperschafts-Stats** p. 1892/93,
  - 12) Feststellung der Amts-Vergleichungstaxen,
  - 13) Publikation der Uebersichten über Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege seit April 1891,
  - 14) Straßensachen;
    - a. Bekanntgabe der endgültigen Abrechnung vom Welzheimer Kaisersbacher Straßenbau,
    - b. von dem Straßenbau Mannenberg - Luzenberg - Bruch-Badnang,
    - c. Stand der Straßenbauprojekte Burgholz-Manholz-Brend-Hödis-Pfahlbronn und bezw. Rienharz-Pfahlbronn. Mitteilung des Gutachtens des Ministerialtechnikers und neuerer Beschlüsse der örtlichen Kollegien,
    - d. Berichterstattung über den Stand des Radelstetter Straßenbaues soweit die Abrechnung mit dem Bau-Unternehmer in Frage kommt und bezw. eine weitere Passivkapitalaufnahme;
  - 15) Publikation der Rezepte der K. Kreisregierung von Nachprüfung der Amtspflege-Rechnung und der Rechnung der Bezirkskrankenpflege-Versicherung aus Anlaß der Oberamts-Visitation,
  - 16) Erörterung wegen Belohnung der örtlichen Organe der Bezirkskrankenpflege-Versicherung für den Einzug der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsbeiträge aus der Amtskörperschaftskasse, nach Umständen Beschlussfassung in der Sache,
  - 17) einzelne kleine minderwichtige Gegenstände.
- Bemerkt wird, daß die Amtspflege-Rechnung pro 1891/92, die OberamtsSparkassen-Rechnung vom Kalenderjahr 1891, die Rechnung der Krankenpflege-Versicherung pro 1891/92 derzeit noch nicht abgeschlossen werden können, daß also **eine Amts-Versammlung** im Laufe des Sommers 1892 voraussichtlich abgehalten werden wird.
- Den 14. März 1892. **R. Oberamt:** Bellnagel

Welzheim.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und die Krankenkassen

werden auf den Erlaß R. Ministeriums des Innern vom 19. Febr. 1892 betr. Invaliditäts- und Alters-Versicherung neuestes Ministerialamtsbl. S. 56 **besonders** aufmerksam gemacht.

Den 14. März 1892. **R. Oberamt:** Bellnagel.



# Die Mitglieder des Amtsversammlungs Ausschusses

treten zu einer Sitzung auf hiesigem Rathause

am Samstag den 26. März d. Js.  
vormittags 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr

zusammen.

Den 15. März 1892.

R. Oberamt:  
Bellnagel.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Welzheim, 14. März.** Gestern fand im Gasthaus zum „Röble“ hier die Plenarversammlung des landwirtschaftl. Vereins statt; sie durfte sich eines guten Besuchs erfreuen. Die Mitgliederzahl ist auf 570 gestiegen, und die Rechnung wies einen günstigen Vermögensstand nach. Besonderes Interesse erregten zwei Vorträge, von welchen der eine über die „Rotlaufkrankheit“ bei den Schweinen von Herrn Oberamtsarzt Beeh, der andere von Herrn Pfarrer Göller aus Alsdorf über den „Apfelblütenstecher“ gehalten wurden. Gegen den Rotlauf bei den Schweinen wurde als erprobtes Vorbeugungsmittel das „Impfen“ empfohlen; dasselbe wurde als ungefährlich bezeichnet, da in unserem Lande auf den verschiedenen Versuchstationen kein einziger tödlicher Verlauf vorgekommen sei. An Tieren im Alter von 2 und 3 Monaten wird genanntes „Impfen“ auf Staatskosten ausgeführt, sobald für einen Platz mindestens 20 Tiere angemeldet sind. — Gegen das Insekt „Apfelblütenstecher“ wurde das Aufhängen von mit „Stinköl“ gesättigten Werfbüschelchen empfohlen; diese sind an Drähten, sobald die Blütenknospen aufgehen, an den Bäumen so anzubringen, daß erstere nicht tropfen und mit den Ästen nicht unmittelbar in Berührung kommen. — Für Farrenhalter, welche Originalsimmenthaler Farren beziehen ist ein Betrag von 200 M. pro Exemplar ausgesetzt worden. Auch will der Verein, wenn die nötigen Bestimmungen im Laufe dieser Woche gemacht werden, 200 Ztr. „Chilikalpeter“ nach Lorch befördern lassen. Ein landwirtschaftliches Bezirksfest soll womöglich im September an einem noch zu bestimmenden Bezirksort abgehalten werden.

**Welzheim, 15. März.** Am letzten Samstag wurde Herr Ratschreiber und Vorstand der Bauabteilung a. D. Karl Blum in Stuttgart auf dem Fängelsbach-Friedhof dem Familiengrab beigelegt. Ein Fußleiden, mit welchem er seit seiner Kindheit an behaftet war, hat sich in den letzten Jahren derart verschlimmert, daß ihm vor ca. 4 Jahren im Ludwigshospital in Stuttgart ein Fuß amputiert werden mußte. Seit jener Amputation aber stellten sich Kopfcongestionen und Schlaganfälle ein und konnte Blum infolge dessen wenig mehr das Zimmer verlassen. In den letzten 4 Tagen trat zu seinem allgemeinen Leiden noch eine Lungenentzündung hinzu an welcher Blum erlegen ist. Seit seiner Lehre stand er in städtischen Diensten in Eplingen, Ludwigsburg, wo er die Stelle eines Polizeikommissärs begleitete, und vor 40 Jahren hatte er das Glück schon so früh als Bauratschreiber nach Stuttgart berufen zu werden und stand in diesem Dienst bis vor 4 Jahren wo er infolge seiner leidenden Gesundheit um seine Pensionierung einkam, welche ihm gewährt wurde. Seine Majestät der König Karl verlieh ihm aus Anlaß seiner Verlegung in den Ruhestand für seinen treuen Dienst seiner Residenzstadt, in welcher er ca. 36 Jahre thätig war, den Friedrichsorden. Seit 8 Jahren lebte der Verstorbene sehr glücklich in zweiter Ehe. Möge er im Frieden ruhen!

**Welzheim, 16. März.** (Eingef.) Unsere hiesigen politischen Kreise sind gegenwärtig noch ziemlich erregt. Der Grund ist wohl zunächst in den Gemeinderats- und Bürgeraus-

schußwahlen zu suchen. Dazu kommt wohl noch ein anderer tieferliegenderer. Die einen haben einen festen, geschlossenen Verein, halten Versammlungen ab, lassen sich durch einen, allerdings noch sehr jugendlichen Redner belehren, und geben bei den Wahlen eigene Vorschläge aus. — Das Kraftgefühl des einzelnen wächst, wenn auch nicht immer seiner persönlichen Eigenschaften wegen, aber er weiß, daß er eine Zahl bildet, daß er den Verein um ein Mitglied vermehrt. — Auf der andern Seite zeigt sich uns ein ganz anderes Bild. Wir bemerken ratlose Unthätigkeit und vermissen den engen Zusammenschluß. Einsender erachtet es deshalb, jetzt noch — ehe es zu spät wird — für eine dringende Forderung der Zeit, daß hier ein anderer Verein sich bilde. Mag derselbe sich Bürgerverein — liberaler Verein oder sonst wie schreiben, — der Name soll nichts zur Sache thun. Seine Aufgabe würde dann darin bestehen: Nicht im Sturme gleich die Wellen zu hochgehenden Wogen aufzutreiben, sondern für das unruhige Element ein fester Damm zu sein, an welchem sich die anstürmende wässerige Kraft brechen würde. Er soll nicht Unfrieden stiften oder Gehässigkeiten erwidern, sondern dazu beitragen, daß holder Friede, süße Eintracht weile über dieser Stadt.

**Lorch, 14. März.** Das N. Z. schreibt über den Mord in Kleindeinbach: In dem benachbarten Großdeinbach kam gestern nacht innerhalb Jahresfrist der zweite Mord vor. Mehrere Bauernburschen zechten in der Wirtschaft zum Frieden in Kleindeinbach. Es scheint aber nicht sehr friedlich zugegangen zu sein, denn auf dem Heimwege nach Großdeinbach wurde der 24jährige Schäferbauer, der ein Mädchen begleitete, von einem andern lebigen Burschen Namens Reif erstochen. Das Motiv der That war Eifersucht.

## Württemberg.

**Stuttgart, 15. März.** In einer Wirtschaft der Hauptstätterstraße entstand zwischen zwei Soldaten und mehreren Zivilisten ein ziemlich heftiger Streit. Dem Wirt gelang es anfänglich, auf gütliches Zureden die anscheinend nicht mehr ganz nüchternen Soldaten zum Verlassen des Lokals zu bewegen. Auf dem Ausgang lehrte indessen einer der Leute wieder um und versuchte mit gezücktem Seitengewehr in das Lokal einzudringen. Während nun der Wirt im Begriff war, die Thüre vor dem Wütenden zu schließen, erhielt er von demselben einen so starken Säbelhieb auf den Kopf, daß er sofort zusammenbrach. Die erhaltene Wunde erwies sich bei der Untersuchung als eine nicht ungefährliche, und es mußte deshalb die Verbringung des Verletzten in das Katharinenhospital angeordnet werden.

**Badnang, 14. März.** Große Aufregung verursachte am gestrigen Sonntag im Weiffacher Thal das Bekanntwerden eines Raubmordes in Heutenbach. Dort wurde der unverheiratete, seit länger wieder von Amerika zurückgekehrte Bauer Dav. Häußer in seinem etwas abseits vom Dorfe liegenden Häuschen tot, mit dem Oberkörper auf dem Bette liegend, ermordet und im Blute liegend, aufgefunden. Auf dem Tisch lag ein Hammer, mit welchem dem Häußer die Hirnschale eingeschlagen wurde, denn zwei Wunden auf der Stirnfläche ließen

diese Todesart erkennen. Aus einem Koffer, welcher das Bargeld des Häußer enthalten haben soll, war das Schloß mit einem Zentrumsbohrer herausgemacht und der Inhalt geraubt. Wann und wie der Mord ausgeführt wurde, läßt sich noch in keiner Weise feststellen, doch ist anzunehmen, daß die schreckliche That in der Nacht vom Freitag auf Samstag vollzogen wurde. Am Abend des Freitag wurde Häußer das legtemal in einer Wirtschaft gesehen. Wie dem M. B. in Unterweiskach mitgeteilt wurde, wollte der Knecht des Schultheißen (Häußer beschäftigte sich bei letzterem zeitweise) bei dem Ermordeten am Sonntag morgen eintreten und entdeckte den Mord. Das Gericht trat gestern nachmittag sofort in Thätigkeit und setzt die Untersuchungen auch heute fort.

## Deutschland.

**Rosheim (Elbsh), 8. März.** Zwei hiesige junge Leute, welche beide den gleichen Vornamen trugen, waren im vorigen Jahre bei der Musterung ausgehoben und der eine von ihnen der Infanterie, der andere der Artillerie zugeteilt worden. Den Umstand des gleichen Namens benutzte nun der eine von ihnen, welcher gerne „Soldat zu Pferde“ gewesen wäre, um seinen Kameraden zu überreden, die ihnen richtig überwiesenen Gestellungsscheine auszutauschen und statt seines Kameraden Artillerist zu werden. Er führte seinen Vorschlag auch aus und beide reisten zu ihren Truppenteilen ab. Leider führte der Umstand, daß der bei dem Artillerie-Regiment erschienene junge Mann nur eine Größe von 1,66 Meter hatte, während der wirklich Ausgehobene 1,79 Meter groß war, zur sofortigen Entdeckung. Die jungen Leute wurden nun unverzüglich zu ihren richtigen Truppenteilen gesandt, sehen aber zum großen Leidwesen ihrer Angehörigen wahrscheinlich auch noch einer Bestrafung entgegen.

## Ausland.

**Perigueux, 14. März.** Ein furchtbarer, von Wilddieben angelegter Waldbrand zerstörte 500 Hektar Holzbestand.

**Drüssel, 14. März.** Aus Anderlues wird gemeldet: Das Begräbnis der 31 Opfer hat in musterhafter Ordnung gestern nachmittag um 4 Uhr stattgefunden. Ueber 20 000 Menschen aus allen Landesteilen waren herbeigeströmt und besüllerten vor den meist geschlossenen Särgen, vor denen Opferbetten aufgestellt waren, in welche reichliche Gaben gelegt wurden. Zahlreiche Bettler waren ebenfalls von überallher herbeigezogen. Von den Schwerverwundeten sind zwanzig als hoffnungslos aufgegeben. Bei der erneuten Explosion von gestern abend blieb der brennende Schacht relativ ruhig, aber das Feuer ergriff die untersten Schächte. Jeden Augenblick wird eine furchtbare Katastrophe erwartet, da das ganze Bergwerk ein flammender Krater ist. Schwere weiße und schwarze Rauchmassen dringen hervor; abwechselnd werden alle Werke und Schächte vollständig unter Wasser gesetzt, ohne daß der Brand eingeschränkt würde. Die offiziellen Ziffern geben an, daß 63 Personen gerettet sind; 31 Tote und 20 Verwundete wurden herausgebracht. 122 Leichen sind unten verbrannt. Beim Begräbnis ging Gendarmerie voran; alle Säрге waren vollständig schmucklos; keine Leichenrede wurde



gehalten, keine Abordnungen waren erschienen, keine Blumen oder Kränze gespendet, nur die Fahne eines Vereins war zugegen, dessen Mitglieder sämtlich verunglückt sind. Die Gräber wurden nachts geschlossen, nachdem Kalk zur Beförderung der Verbrennung darüber geschüttet worden.

**Brüssel, 15. März.** Aus Anderlues wird gemeldet: Nachdem von den bei der Katastrophe des vorigen Freitags schwer verwundeten Bergleuten inzwischen mehrere gestorben sind, ist die Gesamtzahl der Toten auf 61 gestiegen; 4 Schwerverwundete liegen im Sterben.

Unter den Folgen des russischen Notstandes hat sich eine ganz überraschende Erscheinung eingestellt — eine Steigerung der Eheschließungen unter den Bauern! Ein Herr Bystronin, der in einem Dorfe des Gouvernements Ssimbirsk im Auftrage eines Ausschusses den Notleidenden Unterstützungen austeilte, erzählt darüber folgendes: Eines Tages kam der Bauer Sblannikoff zu mir, um seinen Teil an den Gaben zu empfangen. Laut offizieller Liste waren in seinem Hause drei Personen zu versorgen; in der Bescheinigung aber, die er mir jetzt vorwies, waren plötzlich vier Personen verzeichnet. Ich fragte ihn, was das für ein neues Familienglied sei, und erfuhr, daß er, ein 18jähriger Bursche, sich verheiratet habe. „Wie?“ fragte ich, „eben hast du geheiratet und bittest gleich um Unterstützung? Ihr habt wohl viel Branntwein zur Hochzeit getrunken?“ — „Ein bißchen . . . ein halbes Wedro.“ (Zehn Flaschen.) — „Ja, warum hast du denn geheiratet? Wenn du keine Mittel hast, so hättest du warten sollen.“ — „Ja, jetzt — die Dinen sind jetzt billig! Sonst muß man bei uns für den Einkauf einer guten Dirne von den Eltern an die vierzig Rubel mindestens zahlen. Jetzt aber giebt man sie mit Freuden umsonst fort. Und dann auch die Trauung! Früher mußte man fünf Rubel dafür zahlen, jetzt thut es der Geistliche aber für einen bloßen Dank. Und ebenso die Gäste. Es kostet jetzt viel weniger, sie zu bewirten, denn es ist ein Hungerjahr.“

**Sofia, 15. März.** Stambuloff richtete eine Note nach Belgrad in Sachen der bulgarischen Flüchtlinge, deren Ausweisung er verlangt. Oesterreich unterstützt nach dem Sch. M. die Forderung Bulgariens.

**London, 13. März.** Der Ausstand der Kohlengrubenarbeiter in Nordengland hat gestern begonnen. Die streikenden Bergleute suchen die Kohlenträger an der Themse und am Thue zu überreden, aus dem Ausland kommende Kohlen nicht auszuladen. Morgen und übermorgen werden belgische Kohlenfahrer in London nicht erwartet.

**Madrid, 13. März.** Eine Bande von 20 Bewaffneten versuchte die Eisenbahnbrücke bei Alnegro in der Provinz Ciudad-Real zu zerstören. Die Frevler wurden von der Gendarmerie verfolgt.

## Feuilleton.

### Im Bann der Säge.

Erzählung von D. Ruffel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, mein Kind, das Testament ist in dem eisernen Schranke in Pappas Zimmer. Er sagte es mir.“

Ach, wir wußten nur allzu wohl, daß es dort nicht war. So war unsere Hoffnung zu Ende. Als ich Rose und Werner dies mitteilte, machte sich Letzterer sogleich auf den Weg nach Norneburg zu Herrn Rappmann.

Dieser kehrte mit Werner nach Gehdorf zurück, und auf ihren Wunsch wurde nun das ganze Haus aufs genaueste durchsucht. Auch Esther wollten sie sehen. Ich ging, um sie zu holen. Sie saß mit einer Handarbeit beschäftigt im Frühstückszimmer und sah rasch und gedankenvoll auf, als ich die Thür öffnete.

„Bitte, Esther,“ sagte ich, „Herr Rappmann und Herr von Garsthal möchten Sie sprechen. Wissen Sie, daß das Testament verloren ist?“

„Ja, Fräulein Margarete,“ antwortete sie langsam.

„Sie gaben mir die Schlüssel — erinnern Sie sich? — gleich nachdem Papa leblos in das Haus getragen worden war.“

„Ja, ich erinnere mich,“ sagte Esther; „ich nahm die Schlüssel aus seiner Tasche und brachte sie Ihnen.“

„Und niemand sonst hatte sie gehabt, nicht wahr?“

„Niemand; sie blieben in meiner Hand, bis ich sie Ihnen übergab.“

„So kommen Sie und sagen Sie dies Herrn Rappmann. Er will dies von Ihnen selbst hören.“

Esther stand auf, nicht sehr bereitwillig, wie mir schien, und folgte mir aus dem Zimmer. Als wir bei den Herren eintraten, schritt Herr Rappmann auf sie zu und ergriff freundlich ihre Hand.

„Wir verhandeln hier eine ernste Sache, Fräulein Rothe,“ sagte er. „Unseres dahingeschiedenen Freundes Testament ist verschwunden, und wenn es uns nicht gelingt, dasselbe aufzufinden, so wird, fürchte ich, ein ganz Unwürdiger alles erheben.“

„Doch nicht alles?“ sagte Esther rasch. „Ich denke, wenn kein Testament vorhanden ist, wird das Geld geteilt.“

„Tavohl, das Geld,“ sagte Rappmann. „Aber Geld ist sehr wenig da. Es steckt alles in den Ländereien und diese würden Eduard gehören, da sie von seiner Mutter stammen, wenn sie damals auch lange nicht ihren jetzigen Wert hatten.“

Esther antwortete nicht, doch sah ich, wie ihr Gesicht sich rötete vor innerer Erregung, und schloß daraus, daß es ihr peinlich war, eine Art Verhör bestehen zu müssen.

„Wußten Sie, daß das Testament in diesem eisernen Schranke aufbewahrt war, Fräulein Esther?“ fragte jetzt Werner, indem er sie fest ansah.

„O ja,“ antwortete sie; „Herr Selbding sprach öfters davon.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Kann man aus Furcht sterben?

Diese Frage ist neuerdings von dem englischen medizinischen Fachblatt „The Lancet“ behandelt worden, und zwar anlässlich des Falles einer jungen Frau, welche, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, eine kleine Quantität Insektenpulver verschluckte und sodann sich auf das Bett legte, wo sie nach ein paar Stunden tot gefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß das Pulver nicht verbaut und dazu noch absolut unschädlich war und doch war die Frau tot. Der Leichenbefund sprach daher die Ansicht aus, die Frau, welche große Einbildungskraft und ein sehr nervöses Temperament hatte, sei an einem Herzschlag gestorben, in Folge der Aufregung und Furcht nach dem Genuße des von ihr für tödlich gehaltenen Pulvers. „The Lancet“ stellt diesem Falle ähnliche zur Seite.

Ungeheuer zahlreicher aber sind die Fälle, daß Kranke, entmutigt durch den Gebrauch vieler Medicinen und bester ärztlicher Hilfe, den Kampf mit dem Tode aufgeben und unterliegen, die aber gesund würden, wenn sie nur das rechte Heilmittel anwendeten. Frau Karoline Bellmann in Bimmitz, in Sachsen, wünscht,

daß nachstehendes Schreiben, zur Wohle der Menschheit, veröffentlicht wird: „Im Jahre 1885 wurde ich leberkrank und hatte ununterbrochen Mittel angewandt und auch einen Arzt zu Rate gezogen, jedoch ohne Erfolg und mein Leiden wurde immer schlimmer. Ich litt an den schrecklichsten Schmerzen, die im Sommer 1888 ihren Höhepunkt erreichten. Die Angst trieb mich von einem Ort zum andern, bald ins Bett, bald aufs Sofa, bald lief ich im Zimmer herum. Am 24. Oktober 1888 brach ich gänzlich zusammen, und hatte keine Kraft mehr, mich zu bewegen. Da las auf einmal mein Sohn im sächsischen Landesanzeiger eine Beschreibung von Warner's Safe Cure und schrieb sofort an die Engelapothek in Leipzig, um dieses Mittel zu senden, obgleich mein Mann sagte, daß es bloß Marktschreierei sei. Am 2. November erhielt ich dieses Mittel und gerade als ich in den furchtbarsten Schmerzen lag. Ich nahm vier Eßlöffel voll von demselben und nach kurzer Zeit wurde es mir im ganzen Körper warm und fühlte dessen wohlthätige Wirkung. Zehn Tage vorher blieb nichts bei mir, alles was ich aß und trank, mußte ich sofort erbrechen, jedoch diese Medizin blieb bei mir und die Schmerzen legten sich etwas, welche jedoch in kurzer Zeit wiederkehrten; ich nahm abermals einige Löffel voll und die starken Schmerzen blieben gänzlich weg. Ich gebrauchte die Medizin weiter bis ich fünf Flaschen genommen hatte und meine Krankheit war gänzlich geheilt.“

„Im Jahre 1889 lag ich an der Influenza, durch welche ich sehr entkräftet und schwermühtig wurde. Ich griff wieder zu Warner's Safe Cure und nach Gebrauch von zwei Flaschen war ich Gott sei Dank wieder gesund und kräftig und bin so bis zum heutigen Tage.“

Zu beziehen von: Apotheker Bölder in Aalen — Hirsch-Apothek in Dehringen — und Hirsch-Apothek in Stuttgart.

Winnenden, Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats März (den 2. März 1892) betragen:

1.) D i n k e l.

a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr. 8 Mark — Pfennig.

b) das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Qualität: 184 Pfund.

c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 14 Mark 72 Pfennig.

2.) H a b e r.

(a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr: 6 Mark 69 Pfennig.

b) das Gewicht vom Schffl. mittl. Qualität: 172 Pfund.

c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 11 Mark 51 Pfennig.

Zur Beurkundung:

Winnenden den 4. März 1892.

Schrannenamt: Stadtschultheiß Diemer.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Müstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Penneberg (R. u. R. Hoflie.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Dreiposporto nach der Schweiz.



## Empfangsbescheinigung.

Für die Arbeiterkolonien Dornahof und Großerlach sind bis jetzt bei mir eingegangen: Von Herrn Oberamtmann Bellnagel 3 M., Herrn Apotheker E. Bilfinger 1 Mark, Herrn Schullehrer Sigel-Ebni 1 M., Frau S. B. 1 M., Frau Kugler von Weidenhof 2 M., vom Kgl. Stadtpfarramt I. Lorch 3 M., N. N. 2 M., N. N. 5 M., zusammen 18 Mark. Herzlichen Dank den Gebern. Weitere Gaben sind willkommen.

Welzheim, 16. März 1892.

Stadtpfarrer **P. Rommel.**

Revier Welzheim.

## Reis-Verkauf.

Am Samstag 19. März 2 Uhr in der „Rose“ in Oberndorf aus den Durchforstungen in Hohersturzschlägle, Höferschlag und Wollensack: 2400 gemischte Wellen in Flächenlosen.

Revier Schorndorf.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. März

Nachmittags 1 Uhr

in der „Krone“ in Haubersbronn aus dem Staatswald Strah, Köll, Forchen, Bubensee, Rautwiese und Häule:

8 Eichen 4. Cl. mit 2,4 Fm. 21 Stk. Nadelholzlangholz mit Fm.: 1,2 2., 3,9 3., 8,4 4. Classe, 1. Stück Nadelholz-Sägholz 2. Cl. mit 0,5 Fm. Km.: 148 buchene Scheiter, 36 dto. Prügel, 4 erlene Prügel, 8 eichen-, 297 gemischten- und 100 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr beim Spitalhof.

Welzheim.

## Holz-Verkauf.

Nächsten Samstag mittags 1 Uhr verkauft die Stadtpflege im Gasthaus zum „Waldhorn“ aus dem Stadtwald Halden: 72 Km. buchene Scheiter, 4 Km. buchene Prügel und 80 Km. buchen Anbruch, 21 Km. tannene Scheiter, 34 Km. tannene Prügel, 200 tannen Anbruch.

Stadtpflege.

Welzheim.

## Nadelholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten

Samstag den 19. März d. J.

nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus zum „Engel“:

110 Km. Nadelholz-

scheiter und Prügel,

wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Gottlieb Hinderer.

Rudersberg.

## Jagd-Verpachtung

Die 3 Jagddistrikte der — der Gesamtgemeinde, der hiesigen Ortsgemeinde und der Ortsgemeinde Oberndorf, werden am

Freitag den 25. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 18. März 1892.

Gemeinderat.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehlen wir unser

## Thomasphosphatmehl

13 bis 19%ig sowie Rainit und Chilisalpeter in bester frischer Qualität zu billigsten Preisen.

Thomasphosphatwe I Burgstall.

(Bahnhstation bei Badnang.)

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Welzheim.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Friederike Hinderer**

im Alter von 66 Jahren heute früh 7 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung Freitag vormittags 10 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den 16. März 1892.

## Landw. Bez.-Verein Welzheim.

## Bestellungen auf Chilisalpeter

nimmt innerhalb 8 Tagen der Vereinssekretär entgegen.

Spätere Bestellungen finden keine Berücksichtigung mehr.

Gausmannsweiler.

## Sägholz-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 19. März

nachmittags 2 Uhr

verkauft **Karoline Hinderer Ww.** im „Hotel Ebensee“ im öffentlichen Aufstreich

ca. 4,89 Fm. 1. Classe, 3,99 Fm. 2. Classe, 3,28 Fm. 3. Classe.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Die **Baumschule** des Heinrich Jetter, Göppingen, liefert **schöne, starke und gutbewurzelte Apfel- und Birnenhochstämme**, tadellos gezogen, in erprobten Tafel- und Wirtschaftsorten, **Wflaumen- und Reinecklauden-, Pyramiden- und Formbäume**. Vorrat an Apfelhochstämmen 10 000, Birnen 1500. **Billige Preise.**

Laufenmühle.

Einen tüchtigen

## Mühlknecht

owie einen

## Säger

sucht bei sofortigem Eintritt

**Wilhelm Röhm.**

## Malzbonbons,

das beste für Brust-, Husten- und Atembeschwerden allein acht bei

**S. Gohlh.**

Welzheim.

Badstein-

Emmentaler-,

Kräuter-

Neue Häringe, Sardinen,

ardellen

mur Ia. Ware bei

**Albert Zweigle.**

## Käse,

**Zacharias-Willen**, bewährtes schmerzloser Wirkung. Per Schachtel zu 90 Pfg. in den Apotheken erhältlich.

2 tüchtige

## Zimmerleute

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Zimmermeister **Faus** in Schornbach, Dtl. Schorndorf.

Als **Hausmittel** gegen Verstopfung und davon herrührende **Unterleibs- und Magenbeschwerden**, Leberleiden, Kopfschmerz, Congestionen, eingenommenen Kopf bewähren sich vorzüglich die **Zacharias-Willen**. Zu beziehen durch die Apotheken. Preis 90 Pfg. pro Schachtel.

Milde, aber prompte Wirkung, keine nachfolgende Erschlaffung der Organe, nervenanregend, angenehm zu nehmen. **Garantiert unschädlich.** 1 bis 2 Stück vor Schlafengehen genommen, genügen. 4

**S i n w e i s.**

Der heutigen Gesamtauflage unserer Nummer liegt eine Beilage von **C. Hahn**, Nähmaschinen-Fabrik in **Badnang** bei, worauf wir unsere werten Leser aufmerksam machen.

**Die Expedition.**